

Odessa: Seit 20 Jahren ein Partner

AUSTAUSCH Uni Regensburg feiert enge Beziehung zu Metschnikow-Universität.

REGENSBURG. Seit 20 Jahren hat die Universität Regensburg eine Partnerschaft mit der Uni im ukrainischen Odessa. Dies feierten beide Hochschulen nun mit einem Festakt.

Die Kooperation zwischen Regensburg und der Metschnikow-Universität ist eine der ältesten Partnerschaften zwischen einer ukrainischen und einer deutschen Hochschule. Sie ging der Partnerschaft der beiden Städte voraus. An der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Partnerschaft nahmen in 20 Jahren fast 700 Studierende beider Universitäten teil. Zahlreiche ukrainische Studenten kamen nach Deutschland, auch mehrere hundert Regensburger gingen nach Odessa.

Zum Jubiläum ist nun eine zweisprachige Festschrift mit dem Titel „Begegnungen“ erschienen, die den Rektoren beider Universitäten im Rahmen des Festaktes überreicht wurde. Die Jubiläumsschrift in deutscher und russischer Sprache enthält Beiträge von Dozenten und Studierenden. Sie führen ebenso in die Stadt Odessa ein wie in wichtige Kapitel der Begegnungen zwischen der Ukraine und Deutschland. So berichten unter anderem erstmals Ukrainer über ihr Erleben des Zweiten Weltkriegs in Odessa. Vorgestellt wird auch das heutige jüdische Odessa. Daneben finden sich persönliche Erinnerungen, die ein eigenes Kapitel des interkulturellen Austauschs zwischen beiden Ländern darstellen.

Der Jubiläumsschrift liegt eine DVD bei, die mehr als zwei Dutzend Studierende beider Länder erstellt haben. Sie enthält zum Beispiel einen über Jahre gewachsenen studentischen Reiseführer der Ukrainer zu Regensburg und der Regensburger zu Odessa. (mz)



Professor Walter Koschmal (l.) überreicht die Festschrift an Professor Valentin Smytyny, Rektor der Universität Odessa. Foto: Universität

20 000 Euro an FH gespendet

FÖRDERUNG Geld soll Lehre im Maschinenbau verbessern.

REGENSBURG. Die Maschinenfabrik Reinhausen GmbH hat 20 000 Euro an die Hochschule Regensburg gespendet. Mit der Spende soll die Lehre im Bereich Innovative Produktentwicklung an der Fakultät Maschinenbau verbessert werden. Präsident Josef Eckstein und der Dekan der Fakultät Maschinenbau, Professor Georg Rill, begrüßten bei der Übergabe des Schecks die Gäste. Der Senior Vice Präsident der Maschinenfabrik, Dr. Dieter Dohnal, und Christian Pircher erläuterten die Intention der Spende. (mz)

Forscherguppe beleuchtet das Auge von allen Seiten

FORSCHUNG DFG lobt vielschichtigen Ansatz der Regensburger bei Erforschung von Augenkrankheiten: „Gute Strategie für eine kleinere Universität“

VON CHRISTIAN GRESSNER, MZ

REGENSBURG. Die Konsequenz ist immer die gleiche: Patienten erblinden, wenn sie an altersbedingter Makuladegeneration, erblicher Netzhautdegeneration, Zuckerkrankheit oder einem Glaukom leiden. Bei allen vier Erkrankungen sterben Nervenzellen ab, zwar an verschiedenen Stellen des Auges, aber oft aus ähnlichen Gründen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert nun eine Forschergruppe an der Universität Regensburg, die mit einem interdisziplinären Ansatz die Ursachen erklären will. Sie wird für die nächsten drei Jahre mit insgesamt 3,1 Millionen Euro gefördert.

Denn derzeit können Augenärzte nur die Symptome dieser Erkrankungen behandeln, nicht aber die Ursachen. „Wir kommen nicht an den Prozess selber heran“, sagt Professor Ernst Tamm, Sprecher der Forschergruppe und Inhaber des Lehrstuhls für Human-Anatomie und Embryologie in Regensburg. Die Nervenzellen sterben, weil ihre Hilfssysteme nicht mehr funktionieren, im Falle des Glaukoms ist eine häufige Ursache die Tatsache, dass der Druck im Inneren des Augapfels steigt, weil überflüssiges Bindegewebe den Abfluss des Kammerwassers durch ein Ventil – das Trabekelwerk – verstopft. Der Druck schädigt die Sehnerven, der Mensch erblindet.

Bessere Medikamente in 14 Jahren

Tamm möchte nun klären, warum der Körper das schädliche Bindegewebe produziert. „Wir haben in Versuchen mit Zellkulturen bereits Signalstoffe wie TGF β_2 identifiziert, das die Vermehrung des Bindegewebes fördert.“ Dieser Stoff ist bei Glaukom-Patienten erhöht. In Versuchen an Mäusen will Tamm Mitarbeiter Dr. Rudolf Fuchshofer nun klären, ob er die Wirkung von TGF blockieren kann.

Zwölf bis 14 Jahre werden laut Tamm noch vergehen, bevor er und seine Kollegen aus der Anatomie, Augenheilkunde, Humangenetik, Neurologie und Psychologie den Augenärzten in Deutschland verbesserte Medikamente und eine gezieltere Therapie der vier Krankheiten an die Hand geben können. „Aber es ist wichtig, dass in Regensburg ein solcher Verbund entstanden ist und dass er langfristig weiterarbeitet.“

So hat das auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gesehen. Unabhängige Kollegen haben die Arbeit der Regensburger bewertet und für gut befunden: Das Thema sei „hochrelevant und originell“, heißt es in der Beurteilung. „Durch das sehr interdisziplinäre Herangehen ist ein hoher Mehrwert



Ein komplexes System: Augenkrankheiten wie die altersbedingte Makuladegeneration untersuchen die Forscher um Ernst Tamm. Foto: Gressner

WAS IST DIE DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT (DFG)?

Die DFG ist eine Einrichtung zur Förderung der Wissenschaft und Forschung. Bund und Länder finanzieren sie als eingetragenen Verein. Sie ist die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland, ihren Sitz hat sie in Bonn. DFG-Präsident ist derzeit Professor Matthias Kleiner.

Um gefördert zu werden, stellen Wissenschaftler oder Universitäten ihre Projekte in Anträgen dar, sie werden dann von Gutachtern beurteilt. Die DFG fördert nicht Institutionen, sondern Forscher in allen Gebieten, die sich mit ihren Vorhaben im Wettbewerb durchsetzen. (ngc)

der Forschergruppe zu erwarten.“ Diese Profilbildung in einem Bereich, der abseits des wissenschaftlichen Mainstreams liegt, „ist gerade für eine eher kleinere Universität eine sehr gute Strategie“. Einzig die Frauenförderung sollte besser sein, mahnte die DFG. Nur ein Teilbereich der Forschergruppe wird von einer Frau geleitet.

Anatom und Biologe ergänzen sich

Während nun der Anatom Rudolf Fuchshofer TGF gerne blockieren möchte, hat der Neurobiologe Professor Ludwig Aigner festgestellt, dass der

gleiche Stoff in der Netzhaut gebildet wird und den Ersatz neuer Nervenzellen verhindert. Das System verhindert damit seine eigene Reparatur. Aigner und Fuchshofer sind nun zwei Wissenschaftler, „die nie wirklich miteinander zu tun gehabt haben. Doch sie müssen beide verstehen lernen, wie TGF funktioniert“, sagt Tamm. Die Forschergruppe mit dem inoffiziellen Titel „Auge“ hat nicht nur diese beiden Wissenschaftler, sondern auch den Psychologen Professor Mark Greenlee in Kontakt gebracht. Das Auge wird damit von allen Seiten beleuchtet.

PERSONALIA



W. Dreyer

Professor Bianca Gänßbauer kommt an die Fakultät für Betriebswirtschaft, ihr Lehrgebiet ist „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Logistik“. Nach ihrem Studium der Verkehrs- und Betriebswirtschaft an der FH Heilbronn und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Ingolstadt war sie bis 2003 Stellvertreterin



B. Gänßbauer



F. Borchsenius

Geschäftsführerin bei Gänßbauer Transportunternehmen GmbH. Es folgten Stationen als Projektleiterin bei Häring Service Company und bei Kühne und Nagel, bevor sie als Geschäftsführerin zu Gänßbauer zurückkehrte. Professor Fredrik Borchsenius wurde an die Fakultät Maschinenbau mit dem Lehrgebiet „Technische Mechanik und Ingenieurinformatik“ berufen. Nach seinem Maschinenbau-Studium an der TU München war er beim TÜV Süddeutschland tätig. (mz)

HOCHSCHULSPLITTER

Guter Berufsstart für Naturwissenschaftler

BERLIN. Für Mathematiker, Naturwissenschaftler und Ingenieure verläuft der Berufsstart nach dem Studium meist besonders erfolgreich. Das hat eine Studie des Hochschul-Informations-Systems (HIS) im Auftrag des Bundesbildungsministeriums ergeben. Fünf Jahre nach dem Studium sind 97 Prozent aller Absolventen von FH-Studiengängen in Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen regulär erwerbstätig. Mehr als 90 Prozent Beschäftigte sind es bei den FH-Bauingenieuren, den Maschinenbauern mit einem Uniabschluss sowie allen Informatikern. Für die Studie war die Berufssituation von Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 fünf Jahre nach ihrem Abschluss unter die Lupe genommen worden. (dpa)

Freistaat fördert Forschung der FH

REGENSBURG. Zwei Anträgen auf Förderung von angewandter Forschung und Entwicklung der Hochschule Regensburg (HAW) hat das Bayerische Wissenschaftsministerium nun zugestimmt. In einem Fall soll gezielt die anwendungsbezogene Forschung gestärkt werden. „Diese Kriterien treffen vor allem für den Bereich Sensorik zu“, sagte Präsident Josef Eckstein. In dem zweiten Bereich geht es um virtuelle und automatisierte Integration von Softwarefunktionen in Automobilsysteme. Damit stehen der Hochschule Regensburg bis zum Jahr 2011 rund 860 000 Euro für die Stärkung ihrer Forschung zur Verfügung. (mz)

Wirtschaftsverbände fordern „Gutscheinpool“

BERLIN. Die Wirtschaftsverbände und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft haben ein neues Finanzierungssystem für die Hochschulen vorgeschlagen. Sein Kern ist ein von Bund und Ländern zu finanzierender „Gutscheinpool“ mit fünf Milliarden Euro. Die Studenten sollen daraus Gutscheine erhalten, die sie bei ihren Hochschulen einlösen. Damit soll verhindert werden, dass Länder mit geringer Ausbildungsleistung vom „Akademiker-Import“ aus Ländern mit hohen Studentenzahlen profitieren. (dpa)

HAW Amberg stellt sich als Dienstleister vor

AMBERG. „Die Hochschule als Dienstleister“ ist das Thema des Amberger Technik Forums, das am 22. Juli an der Hochschule Amberg stattfindet. Kleinen und mittelständischen Unternehmen soll dabei gezeigt werden, wie sie von einer Zusammenarbeit mit der Hochschule Amberg-Weiden (HAW) profitieren können. Das an der Hochschule vorhandene Fachwissen kann dazu beitragen, die Innovationsfähigkeit und das technologische Wissen in Unternehmen schnell und zielgerichtet zu optimieren. Beginn der Veranstaltung ist um 16 Uhr im Siemens Innovatorium in Amberg. (mz)



MZ-VERLOSUNG

Brustspitz für zwei

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Glöckl Gaststätten GmbH und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschulseite ein Brustspitzessen (Dult-Brustspitz-Teller und ein Getränk) für zwei Personen im Restaurant „Zum Glöckl“ bzw. während der Dult im Glöckl-Festzelt.

Unsere heutige Preisfrage:

Welcher Stoff fördert das krankhafte Wachstum von Bindegewebe im Auge?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an brustspitz@mittelbayerische.de
 ↪ Den Gewinner finden Sie auf www.mittelbayerische.de

in Kooperation mit:

